

Oberstenfelder Waldkindergartengruppe "Die Waldwichtel"



Die Waldwichtel

Vorstellung

Die Waldkindergartengruppe "Waldwichtel" gehört zum Verein Spielbude e.V. Oberstenfeld und trifft sich 4-mal pro Woche. Die Gruppe wird von zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen geleitet. Da auch schon 2 ½ -jährige Kinder in die Waldkindergartengruppe aufgenommen werden, beträgt die Gruppengröße maximal 12 Kinder und eine Öffnungszeit von 3 Stunden. Die Waldkindergartengruppen sind eine Ergänzung zu den örtlichen Kindergärten.

Pädagogisches Konzept

Waldkindergärten bieten den Kindern einen optimalen Raum zum Spielen, Entdecken und Erkunden der Natur, zur Anregung der Phantasie und Kreativität und zum Ausleben ihres Bewegungsdranges.

Waldkindergärten bieten somit einen Gegenpol zum eingeeengten Spiel- und Lebensraum in unseren Städten mit ihren monotonen Wohngebieten und normierten Kindergärten. Sie steuern somit der zunehmenden Entfremdung von der Natur entgegen und bieten durch die direkte Begegnung mit der Natur eine Alternative zu den "Erlebnissen" aus der Fernseh-, Video- und Computerwelt.

1. Motorik und Sinne

Ein Urbedürfnis des Menschen ist die Aktivität. Gerade die Natur bietet einen idealen Raum zum Ausleben dieses Bewegungsdrangs und zur Förderung der motorischen Grundfertigkeiten wie Klettern, Balancieren, Hüpfen, Springen und Laufen.

Im Waldkindergarten wird die Sinneswahrnehmung gefördert: Die Welt offenbart sich den Kindern über Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Tasten. Die Entwicklung der Sinne als Basis für ein gut funktionierendes menschliches Wahrnehmungssystem ist eine entscheidende Grundlage des menschlichen Lernens.

Je vielfältiger sensorische Funktionen geübt werden, um so sicherer wird das Kind in seinen Bewegungen und um so besser gelingt ihm die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

2. Phantasie und Kreativität

Da es im Wald keine vorgefertigten Spiel- oder Bastelmaterialien gibt, werden Phantasie und Kreativität des Kindes besonders angeregt

Das für die Spiel- oder Bastelabsicht benötigte Material muß von den Kindern erst entdeckt beziehungsweise herausgesucht werden und danach einer anderen ihrer Idee entsprechenden Funktion zugeordnet werden:

Stöcke werden zu Angeln, Blätter zu Fischen, ein Baumstumpf zum Tisch oder Herd, Bucheckern, Eicheln, Steine zum Kochen, Fichtenzapfen zu Puppen und Blätter zu Kleidern und vieles mehr.

3. Sozialverhalten

Von dem Augenblick an, da ein Kind sich in einer Gruppe mit anderen Kindern außerhalb seiner Familie bewegt, verlangt man von ihm ein soziales angepaßtes Verhalten. Es soll Teilen können, warten bis es an der Reihe ist, andere Kinder anerkennen, vor Größeren und Stärkeren keine Angst haben, sich harmonisch in die Gemeinschaft einpassen und so weiter. Mit der Fülle dieser an sie gestellten Erwartungen sind Kinder in ihrem sozialen Verhalten oft überfordert und reagieren mit Aggressivität, Trotz oder ganz entgegengesetzt mit Abkapselung. Je mehr Kinder auf gleicher Fläche sich bewegen müssen um so höher ist das Konfliktpotential und damit die Zahl der ablehnenden Reaktionen.

Ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ - also mit genügend Platz für jeden - hilft, daß sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu einem Streßzustand führen, sondern sich in angemessener Weise kreativ umwandeln. Im Waldkindergarten ergibt sich positives soziales Verhalten aufgrund der vergleichsweise „extremen Gegebenheiten“ sehr häufig aus einer Situation, die für das Kind allein nicht zu bewältigen ist. Beispielsweise wenn es darum geht einen schweren Ast herbeizuschleppen, eine glitschige Böschung zu erklimmen, trockenen Fußes über den Bach zu kommen etc.

Die kleine, überschaubare Gruppe bietet dafür ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

4. Förderung der Sprache

Drei bis vier Jahre vor dem Schuleintritt beginnt das Fragealter des Kindes. Die Kinderfrage ist einer der wichtigsten Wege, auf dem es seine Neugier, seinen Wissensdurst stillen und seinen Horizont erweitern kann.

Auch im Waldkindergarten wird für die verschiedensten Sprechgelegenheiten gesorgt, zum Beispiel durch Erzählen von Geschichten, Gedichten und Märchen, das Singen von Liedern, durch Finger- und Rollenspiele. Die reich strukturierte Umgebung gibt immer wieder Anlaß für Fragen aller Art.

5. Gesundheit

Der Aufenthalt von Kindern im Freien und speziell der Besuch eines Waldkindergartens wird von vielen Medizinern befürwortet. Das Immunsystem wird gestärkt und somit wird die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten verringert. Die Infektionsgefahr ist aufgrund der Weite des Raumes geringer. Die Bewegung in unebenem und ständig wechselndem Gebiet kräftigt die Muskulatur und fördert die Körperbeherrschung.

Das Fehlen von Lärm und anderen Reizen wie Radio, Fernsehen, Video, Computer etc. ermöglicht es den Kindern, sich ohne Ablenkung auf eine Sache zu konzentrieren und sie eingehender zu untersuchen. Ohne die ständige Überflutung mit störenden, Streß auslösenden Faktoren sind die Kinder ausgeglichener und zufriedener.

6. Umwelterziehung

"Wer Wald und Natur als Kind kennen und respektieren lernt, wird sich auch als Erwachsener um sie sorgen!"

In einer Untersuchung der Universität Kiel ging man der Frage nach, wie Umweltbewußtsein, das auch zu umweltbewußtem Handeln führt, bei Schülern entsteht. Die wesentlichen Ergebnisse sind:

- *Fernsehen, Presse und Rundfunk beeinflussen die Schüler nur kurzfristig. Sie vermitteln weder zusammenhängendes Wissen über die Umwelt, noch fördern sie die Bereitschaft zu umweltbewußtem Handeln.*
- *Deutlich nachweisbar ist dagegen der Einfluß eines umweltbewußten Elternhauses. Kinder und Jugendliche, denen umweltverantwortliches Verhalten vorgelebt wurde, übernehmen dies im eigenen Haushalt und tragen es zum Beispiel in Form eines aktiven Einsatzes für den Umweltschutz nach außen.*

Aus diesen Untersuchungsergebnissen wird ersichtlich wie elementar es ist, Kindern und Jugendlichen während der gesamten Kindheit und Schulzeit, neben theoretischen Kenntnissen, ein intensives Naturerleben zu ermöglichen und ein verantwortliches Umweltverhalten vorzuleben .

Der Waldkindergarten bietet durch den Aufenthalt im Freien, die Möglichkeit Natur und Umwelt hautnah zu erleben und den respektvollen Umgang mit ihr zu erlernen.

Ablauf des Vormittags

- Treffpunkt im Wald an der Eschachhütte in Oberstenfeld
- Morgenkreis: Anfangslied, Begrüßungsritual am „roten“ Baum
- Wir gehen zum Bauwagen und danach aufs Waldstück (Wiese, Bach etc.)
- Freies Spiel mit Naturmaterialien (Rollenspiele und Angebote)
- Gemeinsames Vesper – vorlesen einer fortlaufenden Geschichte, Geburtstag feiern
- Zurückkehren zum Bauwagen - Themenbezogene Aktivitäten (Spiele, Lieder, Experimente, Rätsel, Bilderbücher)
- Schlusskreis am „roten“ Baum: Spiel, Lied
- Abholen der Kinder durch die Eltern
- Bei schlechter Witterung: Vesper und Beschäftigung im Bauwagen oder Aufsuchen von Alternativräumen.